



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Neuruppiner Bürgerhaus und die Tätigkeit des kgl. Bauinspektors Bernhard Matthias Brasch

Neumann, Max

Neuruppin, 1935

Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78229)

Einleitung

Keine malerischen Wohnhausbauten aus verschiedenen Stilleiten, keine bürgerlichen Prunkbauten, wie sie der deutsche Westen und Süden und auch die alten Hanfalfädte kennen, sollen in Zeichnung und Lichtbild festgehalten werden. Auch ist der zeitliche Rahmen eng: nur ein Jahrzehnt. Statt Spitzenleistungen der Baukunst: Gleichmäßigkeit in Formgebung und räumlichem Zuschnitt. Keine größere Anzahl von Baukünstlern, deren Verschiedenheit in Temperament, Schulung und geistiger Haltung ein vielfarbiges Feuerwerk im Ausdruck ihres Kunstschaffens geben kann, sondern nur eine einzige Persönlichkeit von ehrlichem Willen und nicht einmal überragenden Fähigkeiten. Und das Ergebnis doch ein künstlerisches Gesamtbild.

Eine ganze Stadt soll auf Befehl eines preußischen Königs wieder entstehen; einem preußischen Baubeamten draußen in der Provinz wird die große Aufgabe gestellt, und er löst sie in treuer Pflichterfüllung, ohne den Ehrgeiz zu haben, aufzufallen oder durch virtuosen Vortrag zu glänzen.

Immer stellt er das Ganze über das Einzelobjekt. Seine Straßenzeilen muten in ihrer Diszipliniertheit und uniformen Gestaltung an wie die preußische Truppe. Über der Gesamtheit ein Wille, eine Zusammenfassung von vielen verschiedenen Einheiten, die aber in Größe, Haltung und Ausdruck doch ihr individuelles Gesicht zeigen.

Viel ist von der einstigen Harmonie des Städtebaulichen Bildes durch Unverstand und den Einfluß liberalistischer Denkweise in den letzten sechs Jahrzehnten zerstört. Aber so grausam die

Verwüstungen gewesen sind, die gute einstige Formgebung schaut auch noch heute aus diesen Bürgerhäusern hervor für den, der ihren feinen Rhythmus fühlt.

Das einst Vorhandene, das in seinem Ausdruck so viel Anklänge an die heutige Auffassung hat, aufzuzeigen, ehe das Bild ganz verblaßt, war die Absicht des Verfassers.

Die vor Jahren begonnene Arbeit zu vollenden und zu veröffentlichen, wäre nicht möglich gewesen ohne die Anteilnahme und die materielle Hilfe des Historischen Vereins der Grafschaft Ruppin, dem als Förderer die Provinzialverwaltung, der Bund Heimatschutz, der Kreis Ruppin und die Stadt Neuruppin beisprangen. All diesen Stellen sei herzlich gedankt, nicht weniger aber den Herren, die bei den zeichnerischen und bildlichen Aufnahmen tätig waren: den Hochbautechnikern Schulz und Juhler, den Regierungsbauführern Damm und Bredereck, den Herren Böttger und Warnke.

Möchte der bescheidene Beitrag zur Heimatgeschichte die Liebe zur märkischen Scholle im Leser vertiefen.

Neuruppin, im August 1935

Neumann